

General-Anzeiger

Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgebung.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstags und Sonnabend.

Bezugspreis

vierteljährlich für 10 Hefen 1 Mk., durch Posten in Kemberg 1.10 Mk., in Merseburg, Halle und dem Gaulebener 1.15 Mk. und durch die Post 1.24 Mk.

für

Für die Redaktion verantwortlich: Ernst Koeller-Kemberg. Druck und Verlag von Ernst Koeller, Kemberg.

Inserate

kosten die fünfgehaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf.

Als Beilage

erscheint das wöchentlich achtschrittige Unterhaltungsblatt „Zeitspiegel“.

Einzelne Nummer des Blattes kostet 10 Pf

Nr. 44.

Kemberg, Sonnabend den 11. April

1903.

Ostern.

Ostern ist ein Siegestag. Das Leben steigt über den Tod. Die Natur draußen deutet hin auf das Geheimnis des Reiches Gottes. Unter der Frühlingssonne beginnt das Leben in Feld und Flur sich mächtig zu regen. Die Blumen und die Bäume feiern auch ihr Auferstehungsfest und das Menschenherz hat seine Freude daran. Es ahnt und hofft, doch auch für sein Dasein eine Lebensmacht vorhanden ist, die allen Tod überwindet. Welche begnügen sich an Ostertage mit solcher Naturbetrachtung. Allein wirklichen Trost und Siegesgewißheit kann doch das Auferstehen in der Natur nicht geben. Denn wohl zeigen sich an Baum und Strauch wieder Blätter und Blüten, aber es sind andere als im Vorjahre. Die Gattung bleibt, aber die Einzelercheinung vergeht. Das aber genügt uns Menschen nicht, daß wir uns sagen, es bleibt ja unser Volk, unser Geschlecht, es erneuert sich in unseren Kindern, auch wenn wir selbst vergehen. Nein, unsere Seele hungert nach Lebenskraft für sich selbst. Wir selbst wollen den Sieg haben über den König des Schreckens und über alle Mächte des Verderbens, die mit dem Tod im Bunde stehen und ihn vorbereiten. Dafür giebt es aber nur eine Grundlage, die das Osterfest preist: „Christ ist erstanden von der Mater aller. Des sollt ihr alle froh sein, Christ will unser Trost sein.“ Über den Mienen Tod ist der höhere Lebenskraft gekommen. Wer zu dessen Geduldhaft und Heroismus gehört, dem kann der Tod nichts schaden. Vor dem Lichtfüßigen Jesus müssen die Mächte der Finsternis weichen. So triumphiert der Sieger: „Jesus lebt, nun ist der Tod mir der Eingang in das Leben.“ Und er steht nicht allein mit dieser Überzeugung. In der ersten Christenheit haben sie die Todesstrafe der Märtyrer als deren Geburtsstunde zum Leben der Herrlichkeit gefeiert. Christ sein heißt Sieger sein! Selig dem, der die Osterbotschaft freudig aufnimmt.

Lokales und Provinzielles.

Kemberg, den 11. April

Sonderzüge der Kleinbahn Bergwitz-Kemberg werden heute Sonnabend abend von hiesigem Bahnhof nach Bergwitz und zurück, und zwar nach folgendem Fahrplan verkehren:

Kemberg-Bergwitz	abends
ab Kemberg	9,20
„ Merseburg	9,30
„ Bergwitz Dorf	9,40
an Bergwitz	9,50

Anschluß an den Bitterfeld 9,55 in Bergwitz entfallenden Sonderzug der Staatsbahn und an den 10 Minuten später verkehrenden Nachzug in gleicher Richtung. Der Zug fährt zurück:

Bergwitz-Kemberg	abends
ab Bergwitz	10,15
„ Bergwitz Dorf	10,24
„ Merseburg	10,32
an Kemberg	10,40

Falls an den Feiertagen Sonderzüge verkehren, werden wir dies event. durch Anschläge, in Komba, Merseburg und den Haltebüchern an und in den Betriebsbüchern, in der Stadt an geeigneten anderen Stellen bekannt geben.

Die hiesige Schützengilde rüstet sich zu größeren Feiern anlässlich dieses Tages. Sie feiert das 25jährige Jubiläum der Joppenuniform — die grüne Uniform der 1. Kompanie soll übrigens verschwinden — und die Wägel der neuhergestellten Fahne, welche König Friedrich Wilhelm III. gestiftet hat. Aus diesem Anlaß sind von der Schützengilde an zahlreiche auswärtige Gilden Einladungen zu dem sich auf vier Tage (21.—24. Mai, erstreckenden Feste erteilt worden. Ueber das Programm werden wir i. B. berichten.

Der Radfahrer-Verein Kemberg von 1895 beschloß in seiner letzten Sitzung, sein diesjähriges Sommer-Sportfest, am 5. Juli abzuhalten. Anlaß des Rennens, das diesmal ausfällt, soll abends ein Preisloosversteigerung sein.

Münztafel. Uebereinstimmend kommen aus allen Gegenden der Provinz die gleichen

Klagen über die Münzplage auf den Feldern, wie sie auch hier laut wird. Es ist gerade jetzt, da die Mähte noch keine Jung- an haben, sie aber bald erhalten werden, an der Zeit, energisch gegen die Plager vorzugehen. Ein vorzügliches Mittel gegen sie sind die Münztafel-Maschinen, wie sie in der hiesigen Papierfabrik des Herrn Carl Ebe erhältlich sind. Es ist eine Notwendigkeit, daß planmäßig und gemeinsam vorgegangen wird. Nachlässigkeit von Seiten einzelner würde die Bemühungen und Kostenanstrengungen der anderen zum größten Teile nutzlos machen. Gegenüber den enormen Schädigungen, welche das Ungeziefer anrichtet, können die aufzunehmenden, verhältnismäßig geringen Kosten doch keine verhäthelte Rolle spielen.

Wittenerberg. Defektiert ist am 30. v. M. der Musikleiter Richard Herzog von der 2. Kompanie des hiesigen Infanterie-Regiments 1. Bataillon. H. stammt von Lindenau.

Wittenerberg. Wie in der am Mittwoch stattgefundenen Generalversammlung der Aktionäre der Aktienbrauerei Wittenerberg bekanntgegeben wurde, ist bisher 18 mal gebannt worden, 2000 Hektoliter sollen bereits dem Ausfuhr entgegensehen und der letztere zum ersten Male am Himmelfahrtstage stattfinden.

Schmiedeberg, 8. April. Der als vermisst gemeldete Zigarrenmacher Hugo Silge von hier hat sich bereits am Montag abend wieder eingestellt. Er hatte ohne Wissen seiner Angehörigen eine Sprünghose nach Götzen, wo ein Bruder von ihm wohnt und wo er früher arbeitete, unternommen.

Targun, 7. April. Gestern nachmittag stellten zwei jüngere Handwerksburschen dem Hause Kurstraße 342 einen Besuch ab. Sie gelangten unbemerkt auf den Hofboden, schloßen ihn hinter sich ab, entledigten sich der Sichel und machten sich an die Arbeit. Als die Eingangsflur das Haus wieder verlassen wollten, wurden sie von einem Sohne des Hausbesizers bemerkt. Mit Hilfe von Hausbewohnern gelang es, den einen festzuhalten, bis die Polizei erschien, während der andere entkam. Er rannte, von dem Sohne des Hausbesizers verfolgt, nach der Wittenerbergstraße, wo er durch ein Haus lief, nach dem Nachbargrundstück überließ und sich dort im Keller hinter Säcken versteckte. Mit Hilfe eines inzwischen dazukommenden Polizeibeamteten gelang es, ihn hier festzunehmen. Zuvor hatte er jedoch einen Teil seiner Papiere, deren er mehrere, auf verschiedene Namen lautende Befehle, erstanden. Die beiden Verhafteten wurden der Staatsanwaltschaft zugewiesen, die wohl bald das Urteil, mit dem sie sich umgeben, fällen dürfte.

Halle, 7. April. Auf einer Versammlung, die letzten von den Vorständen der zur Handwerkskammer nachberichtigten Vereine des Verwaltungsbezirks Merseburg in Halle abgehalten wurde, gelangte u. a. eine Resolution folgenden Inhalts zur Annahme: „Die heute zumangekommenen Vorstände der pp. Gewerbevereine erfinden die Vertreter derselben, in der Handwerkskammer dahin wirken zu wollen, daß schleunigst eine Vollversammlung der Handwerkskammer einberufen werde, in welcher der Vorstand zur vollen Klärlegung der traurigen Verhältnisse zu veranlaßt sei.“

Es wurde ferner angeregt, die Vereinsvorstände öfter nach Halle einzuladen; daraus soll sich eine Gewerbebesuchungsbücherei bilden. Weiter wurden einige Beschlüsse über den langjährigen Geschäftsgang der Kammer erlassen, an dem der bisherige Sekretär Mühlhölzer schuld gewesen sei.

Gieselben, 7. April. [Ueberfahren.] Heute nachmittag wollte ein Mann aus Gieselben, in der Karpfangerstraße wohnend, in den schon fahrenden Eisenbahnzug, der von hier 3,26 u. nach Gangerhausen abgeht, steigen. Er glitt aus, kam unter die Räder und wurde als Leiche hervorgebracht. — Seit mehreren Jahren besteht an der hiesigen Freischule die wohlthätige Einrichtung, daß arme Kinder gepiepst werden. In der Zeit von Anfang Januar an bis zum 21. März wurden an 62 Schülern 120 Kinder mit Mittagessen und 230

mit Morgenmilch versorgt. Die Ausgabe belief sich dafür auf 1904 Mark.

Kloßau, 7. April. Berunglückt ist in der hiesigen Papierfabrik von Müller u. Schmidt bei der Reparatur von Maschinenteilen der Monteur Ernst Neumann aus Magdeburg. Der herbeigerufene Arzt Dr. Liebe konnte nur noch den eingetretenen Tod des Verunglückten feststellen. Der Maschinist Schulz wurde bei dem Unglücksfall am Kopfe leicht verletzt.

Magdeburg, 7. April. Die Kassiererin Hedwig Knaa, die am 3. Februar von dem Bierzapfer Helm mit einem Holzhammer auf den Kopf geschlagen wurde, so daß sie einen Schädelbruch erlitt, ist gestern als geheilt aus der althiesigen Krankenanstalt entlassen worden.

Magdeburg, 9. April. Die von der hiesigen Sozialdemokratie in diesem Jahre bei der Polizei nachgesuchte Erlaubnis zur Veranstaltung eines Umzugs am 1. Mai wurde vom Polizeipräsident unter Hinweis auf die §§ 9 und 10 der Verordnung vom 11. Mai 1850 wiederum verweigert.

Seehausen i. A. Ein eigenartiger Fall wurde vor dem Schöffengericht hier entschieden. In dem Dorfe Denitz war seit dem 1. Januar d. J. kein Lehrer. Drei benachbarte Lehrer verließen die Schule mit und unterrichteten in der Denitzer Schule wöchentlich 18 Stunden. Die königl. Regierung sah diesen Unterricht als nicht genügend an und verurteilte, daß die Schulleiter aus Denitz für die Dauer der Vakanz nach dem 10. Minuten entfernten Dorfe Denitz eingeschalt werden. Die Schulleiter in Denitz schickten ihre Kinder nicht nach Denitz, weil, wie sie anführten, der Weg sehr fahrschwer sei und die Schule in Denitz nicht den hygienischen Anforderungen entspreche. Sie wurden von Amtsdorfsleiter in Politzstraten genommen und zwar 12 Hausväter zunächst in je 4 Mk. Strafe und da sie weiterhin auf ihrem Standpunkt verbarren, in je 10 Mk. Anweisung hatte sich die Gemeinde bei dem Minister beschwert; die Folge war, daß die Regierung einen Lehrer nach Denitz sandte. Die Schuldner hatten gegen die Polizeistrafen richterliche Entscheidung beantragt. Der Vertreter derselben, Rechtsanwalt Gärtner, führte aus, die Schulleiter hätten ihre Pflicht erfüllt, indem sie ihre Kinder in ihre Ortschule geschickt hätten; daß kein Lehrer da war, sei Schuld der kgl. Regierung, von höherrichterlicher Schulte verurteilen könne keine Rede sein, auch nicht von Reklamation, die Hausväter wollten nur ihr Recht vertreten. Das Gericht befähigte die Strafen. In den Gründen wurde ausgesprochen, daß bei einem Lehramtsangel die königl. Regierung die Vertretung anordnen und daß die Hausväter in Denitz der Anordnung Folge zu leisten hätten. Wenn ihnen die Bestimmung der königl. Regierung nicht zuzuge, stünde ihnen der Beschwerdeweg frei.

Gera, 7. April. [Ein höflicher Konfirmand.] Als dieser Tage in einer hiesigen Schule die Konfirmanden entlassen wurden und der Rektor die scheidenden Schüler ermahnte, bestrebt zu sein, daß sie im Leben tüchtige Leute würden, antwortete ihm einer der Konfirmanden mit den Worten: „Danke gleichfalls!“

Quedlinburg, 7. April. [Verhittelt.] Ein besorgenswerter Unglücksfall, durch den zwei Kinder das Leben eingebüßt haben, ereignete sich hier in den Nachmittagsstunden des gestrigen Tages. Die beiden Knaben, der siebenjährige Günther Boigt, Sohn des Kaisers Boigt von der Firma Gebr. Dippe, und der achtjährige K. Bremer, Sohn eines Gärtners, wurden in einer Sandgrube, in der sie spielten, von herabfallenden Erdmassen verbeigelt. Als man sie von diesen befreite, waren beide bereits tot.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Kemberg

1. Osterfesttag den 12. April.
Vorn. 9 Uhr Gottesdienst: Propst Schütz.
Nachm. 2 Uhr Gottesdienst: Archid. Schulze.
2. Osterfesttag den 13. April.
Vorn. 9 Uhr Gottesdienst: Archid. Schulze.
Nachm. 2 Uhr Gottesdienst: Propst Schütz.

Truggold.

45) Roman von Anna Seyffer-Ringer.

(Fortsetzung)

Klarius war von diesen neuen Schlägen wie betäubt, doch als die Not aufs höchste stieg und Heinrich Winkler, noch immer dem „Geschäftsgenie“ absolut vertrauend, vierzigtausend Mark für seine Zwecke beantragte, da kam dem Unseligen ein verwegener Gedanke, den die Verzweiflung ihm einbog.

Jetzt wollte er mit dem Objekt, das tatsächlich nicht mehr vorhanden war, Bücher treiben. Altes sollte ganz gehörig in die Enge getrieben werden und galle. Der Baron wußte ja nicht, daß das fragliche Manuscript verschwinden war, niemand mußte darum. Jedenfalls hatte ein Dienstbote es aus Achtungsliebe oder Dummheit verheimlicht.

Dieses Mißgeschick sollte Klarius also sicher nicht zurückhalten, aus der Geschichte gebürliches Kapital zu schlagen. Doch war es unter den veränderten Umständen notwendig geworden, persönlich die Angelegenheit zu ordnen. Die Waise nach Rom war unerlässlich. Da ihm, zwar noch unklar, aber doch schon mehr und mehr feste Gehalt gewonnen, auch der Gedanke an Zürich aus all diesen Wirrnissen vorzuzog, so nahm er Anst zu sich; es war nur für alle Fälle, denn er hoffte noch immer auf ein plötzliches Aufstehen seines Glücksternes und daß mit einem Schlage aller Not und bitteren Sorge ein Ende bereitet werde.

Während Anni in Gesellschaft Hans Winklers und Elsas, mit denen sie in Rom zusammengetroffen, eines Nachmittags eine Gemäldegalerie besuchte, begab Klarius sich nach der Villa Albers.

Es war eine Seltenheit, daß hier außer den wenigen intimen Bekannten des Hauses Besuch erschien. Der offene Diener fragte ehrerbietig nach dem Namen, um den Gast zu melden, Klarius jedoch bemerkte in keiner überlegenen, gebieterrischen Weise, daß es einer Anmeldung nicht bedürfe, er wolle dem Herrn Baron mit seinem Besuche eine freudige Ueberraschung bereiten. Wo er zu finden sei?

Und als der Diener unvorsichtigerweise das Wort „Garten“ ansprach, da stürzte Klarius auch schon an ihm vorüber in die dämmerige Laubengänge der Gänge hinein.

Klarius hatte bald die Stelle gefunden, wo der Baron, gänzlich vor den glühenden Sonnenstrahlen geschützt, unter einem luftigen Zeltdach lag, über dem hoch empor reichende Baumwipfel ragten.

Der Baron wandte bei dem ungewohnten Geräusch den Kopf. Mit großen Augen sah er zu dem Angetommenen auf.

„Klarius“, stammelte er, sich gemaltam fassend, „Herr Klarius, das ist ja eine rechte Ueberraschung.“

„Er erhob sich nicht, wies aber freundlich einladend auf den nächsten Stuhl. „Ich habe schon gehört, daß es Ihnen recht gut ergab, daß Sie sich großes Kapital erworben haben.“

„Am es wieder zu verlieren, Herr Baron.“ Klarius hatte den Hut abgenommen und fuhr sich mit dem Zeigefinger über die festsitzende Stirn, „ich bin ruiniert, zu Grunde gerichtet, wenn Sie mir nicht helfen, Herr Baron.“ „Sie werden und müssen mir helfen, Herr Baron!“ rief Klarius, als beide allein waren. „Zu langen Umschweifen und Auseinandersetzungen ist keine Zeit. Ich bin nach Rom gekommen, um Sie um Herausgabe von hunderttausend Mark zu eruchen. Ich brauche die Summe, und Sie werden sie mir nicht vorenthalten.“

„Das ist eine empörende Sprache“, rief Albers, vor Grimm erschrocken im Gesicht, „und ein für alle Male lassen Sie sich gesagt sein, daß Sie auf diese Weise nicht das Geringste von mir erreichen.“

(Fortsetzung auf der 4. Seite.)

Tagesgeschichte.

Zu den macedonischen Werra scheidet die offizielle Nord. Bzg. 39: Der New York Herald' wohl wieder einmal besonders Geheimnis über die Haltung Deutschlands gegenüber der macedonischen Frage zu enthüllen. In einer aus Berlin datierten Mitteilung wird die Behandlung verbreitet, daß Deutschland zu bewegen, seine Zurückhaltung aufzugeben und seinen Einfluß auf die Frage geltend zu machen; Deutschland habe insofern abgesehen unter Berufung darauf, daß es kein unmittelbares Interesse an der macedonischen Frage habe. Die Mitteilung des New York Herald' ist ebenfalls falsch, wie die früher von dieser Blatte über die Stellung Deutschlands zu der in Rede stehenden Angelegenheit zum Besten gegeben, "Informationen." An Deutschland ist weder von Ausland noch von Oesterreich-Ungarn eine Unterstützung der angebotenen Art ergangen. Abgesehen von einer direkten Teilnahme an der von Ausland und Oesterreich-Ungarn unternommenen Aktion, hat Deutschland das Vorgehen der beiden Mächte von Anfang an unermüdet und in seiner Haltung bis heute treu gehalten.

Die neue Gesetzgebungsperiode des Reichstags verpricht, wie auf anderen Gebieten, so insbesondere auch auf sozialpolitischen eine fruchtbare zu werden. Von sozialpolitischen Vorarbeiten, die zur Zeit im Gange sind, verdienen hervorgehoben zu werden: Erwoagungen, die darüber stattfinden, ob nicht jugendliche Arbeiter und Frauen von gewissen gefährlichen und gesundheitsgefährlichen Betrieben ganz auszuschließen sind. Unter anderem kommt fernerhin in Betracht, die Bestimmungen der Konfessionsordnung auf diejenigen Arbeiter auszuweiten, welche in den Mauerwerkstätten beschäftigt sind. Sehr wichtig, aber auch sehr schwierig ist die Frage der Ausdehnung der Krankenversicherung auf die im Hausgewerbe beschäftigten Arbeiter. Das Reichsanzeiger des Innern erging auf Grund des Gesetzes, welches der Reichstag beschloß, die Initiative und arbeitete Vorschläge aus, welche förmlichen Eingetragenen zur Veräußerung zugehen. Aus den eingetragenen Gutachten resultieren hat sich ergeben, welche außerordentlichen Schwierigkeiten diese Materie bietet. Eine derselben entsteht, wenn der Gewerbetreibende der Arbeitgeber, in dem Bezirk einer anderen Krankenkasse wohnt als dem, in welchem der Hausgewerbetreibende, der Betriebsrat, seinen Wohnort hat. Die verschiedenen Regierungen sind einstimmig der Ansicht, daß das Ziel erreicht werden muß, nur über den Weg, auf dem es erreicht werden kann, gehen die Ausichten aus einander.

See und Flotte. Das diesjährige Kaisermanöver, das zwischen 4. und 11. Armeekorps stattfand, verlief nach folgender Zeiteinteilung: Nachdem Ende August das Parade-Manöver für das 11. Korps und die Parade-staffel für Hessen-Deutsch in Kiel, sowie am 31. August die Vertheilung des Gardekorps bei Berlin stattgefunden haben, wird der Kaiser am Dienstag, 1. September, nach Dresden reisen, dort am selben Tage die deutsche Städteausstellung besuchen, am 2. September auf dem Truppenübungsplatz Zeitzheim die Parade über das 12. Armeekorps abnehmen und darauf nach Merseburg reisen. Am Donnerstag, 3. September, fährt der Kaiser von Merseburg nach Erfurt, nimmt dort die Parade über das 11. Armeekorps ab und kehrt abends nach Merseburg zurück, wo am

4. September das 1. Armeekorps Kaiserparade hat. Am Sonnabend, 5. September, reist der Kaiser nach Leipzig, um bei dieser Stadt die Parade über das 19. Korps abzunehmen, und kehrt dann nach Merseburg zurück. Einen Ruhetag am 6. September folgen am Montag, 7. September, bis Freitag, 11. September, Kriegsmärche und Feldmanöver, vorwiegend in dem Gelände zwischen Merseburg und Erfurt.

Nipaland. Zu allem übrigen Jüdischheit der augenblicklich in der internationalen Politik ausgeführt ist, tritt ein scheinbar ziemlich enger Konflikt zwischen Nipaland und Japan. Sein Schauplatz ist das beiden Reichen gemeinsame Interessengebiet der nördlichen Mandchurien. Ein Telegramm aus Peking meldet: In den Grenzdistrikten wird dem Ausgange eines russisch-japanischen Konfliktes über eine Konvention in der Mandchurei, an der Nipaland des Palatines mit Spannung entgegenzusehen. Der frühere russische Finanzagent in Korea hatte Konventionen auf beiden Ufern des Jalu und entwarf kürzlich Agenten zur Ausdeutung der Konventionen. Die Agenten fanden Japaner vor, die sich in den Besitz der Konventionen gesetzt hatten und sich weigerten, den Platz zu räumen. Der russische Konventionär wandte sich an den Gouverneur in Port Arthur, der 800 Mann Infanterie und einige Kanonen nach dem betreffenden Gebiet absandte. In Yokohama verlor er gegen 20,000 Rubeln seine in Fenzung zusammengezogen worden. Fenzung bezieht die Zugänge zum Jalufluß an der Nordgrenze von Korea. Es scheint also eine scharfe Spannung zwischen der japanischen und der russischen Regierung zu bestehen, und die diplomatische Erlebigung der Angelegenheit wird jedenfalls nicht leicht sein. Wie der Wallen für die europäische, so ist China für die Weltpolitik der Gefahrenwinkel, in dem jeden Augenblick irgendwelche Weiterleuchten das Herannahen eines Gewitters befürchten läßt.

Holland. Der Streitausbruch der organisierten holländischen Arbeiterschaft hat einen Reiz gewonnen, der zeigt, daß dieser Ausbruch aus dem Gebiete des Verkehrswehens entbrannt kam bis zum Uferbereich durchziehen will. Wie man aus Amsterdam meldet, hat das Schmutzgesetz, welches den allgemeinen Ausbruch für alle Gewerbe und für das ganze Land zu verhindern. Die Idee des Generalstreiks ist schon in allen Ländern erörtert worden. Hier zum ersten Male ist aber die Anwendung dieses gewaltigen Kampfmittels wirklich beschlossen worden. Aber der Beschluß der Führer bedeutet noch lange nicht die Verwirklichung des Generalstreiks. Allerdings sind mehrere Arbeitergruppen den streikenden Eisenbahn-, Post- und Wasserwerken zu Hilfe geeilt. Es mahlet allerdings eine Dedeiche aus Rotterdam, daß dort die Arbeiter und Zimmerleute in einer Verammlung die Arbeitsunterbrechung beschlossen. Die Metallarbeiter beschloßen im Ausland zu verharren. Die Zinkbleche feiern nicht. Im Baugewerbe und unter den Ausländern ist ein Teil ausständig. In der Ausfahrt der Eisenbahngestellten nimmt ständig an Umfang ab. Achtzig Prozent des holländischen Eisenbahnpersonals haben sich bereit erklärt, die Arbeit wieder aufzunehmen. Es fehlen nur noch die Rangierer und Weichensteller zur vollständigen Wiederaufnahme des Dienstes. Ein Telegramm aus Amsterdam sagt hinzu: "Der Eisenbahnverkehr nimmt allmählich wieder seinen regelmäßigen Gang an." — Die zweite Kammer hat mit 80 gegen 6 Stimmen den Artikel 1 der die Ausländer

betreffenden Vorlage angenommen. Dagegen stimmten nur die Sozialisten. Die Annahme dieses Artikels, der die Freiheit der Arbeit gegenüber ausständigen Arbeitern sicherstellt, erfolgte, nachdem eine Reihe von Gesellschaftsordnungsmitgliedern der Sozialisten, durch die Beratung der einzelnen Artikel vereitelt werden sollte, abgelehnt waren; im Laufe der Verhandlungen hierüber kam es zu sehr erregten Szenen. Bei der Beratung des Artikels 2 betreffend die Bestimmung in Auslande freizübende Eisenbahngestellten, erklärte die liberale Mitte, sie werde für den Artikel stimmen, da ihre nunmehr erfolgte Ablegung der Verhältnisse dieser Angestellten genügend erhöhte.

England. Auf Anfragen betreffend die macedonische Frage und die Vorgabedaten erwidert Balfour: Die Lage in Maceedonien sei natürlich ein Gegenstand schwerer Verantwortung für die Regierung; aber der Stand der Dinge sei gegenwärtig ein durchaus anderer als früher. Die neue Aufgabe sei die, daß Oesterreich-Ungarn und Nipaland gemeinsam und in aufrechter Weise tätig seien, um die dortige Lage zu verbessern. Balfour erklärt sodann, die Regierung sei gegenwärtig mit der Prüfung der Fragen, die sich bezüglich der Rhodabahn erhoben haben, beschäftigt. Der Verdacht, daß die Regierung sich an dem Vordringen der Finanzmänner hänge, habe nicht die geringste tatsächliche Unterlage. Freilich steht es in der Macht der englischen Regierung, jedes derartige Projekt zu verhindern und ihm Unbequemlichkeiten zu bereiten, aber daß das Projekt schließlich mit oder ohne unsere Zustimmung oder Teilnahme durchgeführt werden wird, ist außer Frage. Der Punkt, über den die Regierung schließlich ihre Entscheidung zu treffen haben wird, ist der, ob es nicht wünschenswert ist, daß wenn diese Bahn, die die Operationsbasis des Mittelmeeres mit dem Persischen Golf verbindet, gebaut werden soll, britisches Kapital und britische Interessen dabei in ebenso großem Maße vertreten sein sollen, als Kapital und Interessen irgend einer anderen fremden Macht. Unsere Politik bezüglich jener weniger wichtigen Mittelste geht eher dahin, lieber eine oder mehrere andere Nationen dort tätig zu sehen, als allein zu handeln.

Spanien. In Saragossa haben neue Aufstrebungen stattgefunden, wobei einige Personen verhaftet und mehrere Verhaftungen vorgenommen wurden. In Burgos haben die Studenten eine Kundgebung veranstaltet, um die Vorgänge in Salamanca und Madrid zu protestieren, und Steine gegen das Gebäude der Maristen geschleudert. Die Ordnung ist wieder hergestellt worden.

Türkei. Die Neue Freie Presse' meldet aus Belgrad, der russische Konsul Schefferhina sei seiner Verbannung erlegen. Eine authentische Bestätigung dieser Nachricht ist hier noch nicht eingetroffen.

Marokko. Die Nachrichten aus Melilla sind widersprechend. Die Marokkaner zufolge bemächtigen sich die Marokkaner eines Fortes, in dem Truppen des Sultans eingeschlossen waren, von denen sie viele toten. Eine marokkanische Gesandtschaft wird König Edward in Gibraltar begrüßen und ihn bitten, den Waffenstillstand nach Marokko zu verhandeln. Ein Telegramm aus Algier meldet aus Norddrom am der Grenze der Provinz Oran, der mächtige Stamm der Gomas, der in der Nähe von Fez in Stärke von mehr als 20,000 Bewaffneten stand, wurde vollständig durch Truppen des Reichendaten aufgegeben. Einige entsetzten und flüchteten sich in die Dörfer von Nedana bei Cap de l'ean.

Der 'Geraibo' meldet aus Melilla: In dem Kampfe am Mittwoch hatten die Aufständischen einen Verlust von ungefähr dreißig Mann und zahlreiche Verwundete. In dem Angriff auf das Fort benutzten sie zwei Kanonen, die sie mit Steinen luden. Der Kampf wird heute fortgesetzt. Die Muren vermeiden es, auf Punkte zu schießen, die von Spaniern besetzt sind.

China. Die einjährige Festsitz, die Nipaland im Mandchurien-Vertrage vom 8. April 1902 für die Klärung der zweiten mandchurischen Provinz, mit Einschluß von Nipalandung gestellt war, ist abgelaufen. Seit etwa 14 Tagen haben die Nipanden begannen ihre Truppen aus dem Innern der Provinz zurückzuführen. Einige sind nach Port Arthur gegangen, andere nach den Stationen längs der Bahnlinie. Natürlich hat aber auch nicht eine Truppenabteilung die Mandchurien verlassen. Die Selbstverwaltung ist zu gleicher Zeit wieder den Chinesen übergeben worden. Prinz Siding hat seiner Vertriebung darüber Ausdrück gegeben, daß Nipaland dem Abkommen gemäß handle.

Eine amüsiante spiritistische Manifestation.

Das augenblicklich wieder so aktuell gewordene Thema des Spiritismus ruff die Erinnerung an eine heitere Episode wach, die sich zur Zeit der Anfänge der spiritistischen Bewegung in Berlin naturg und die wegen der dabei beteiligten Persönlichkeiten auch heute noch auf ein gewisses posthumes Interesse rechnen darf. Älteren Berlinern ist der Name der Gebrüder Dammert erinnerlich, die damals Aufsehen erregende Geistesübungen (heut sagt man Szenen) veranstalteten. So veranstalteten sie auch einmal eine bewusste Probenvorstellung vor einem geladenen Kreise, der sich zum Teil aus Journalisten und sonstigen literarischen und künstlerischen Persönlichkeiten zusammensetzte. Die Zuschauer mußten, wie gewöhnlich, eine Kette bilden, Hand auf Hand legen, der Saal wurde dunkel, und alsdenn bernah man über den Köpfen das Geräusch von schnell drehenden, sich gefahrenden Seiteninstrumenten, deren Saiten knisteten und schwirrten. Apfelsinen waren damals noch zu teuer. Auf einer Bank saß Glasbrenner, der bekannte Samoritz und Begründer der Berliner Montags-Zeitung, und hinter diesem Dohm vom Kladderbüsch, der zu Nechten seinen Kollegen Scholz und zur Linken seinen Kollegen Raich hatte. Um ringsum herum eine Kundgebung mit den durch die Luft fliegenden Gegenständen zu entgegen, hatten die Zuschauer die Hine aufgelegt. Zu einer Pause zwischen zwei 'Aperturen' oder 'Manifestationen' sagte Dohm zu seinen Nachbarn: "Kinder, wenns wieder dunkel gemacht wird, laßt meine Hände los!" Und richtig. Die Hände der Zuschauer hatten sich, bog er sich in der tiefsten Finsternis nach vorn und rief Glasbrenner den Gut ein. Es wurde wieder hell gemacht, und Dohm, der inzwischen seine Hände wieder feuch und züchtig auf die der Nachbarn gelegt hatte, sah artig und erwartungsvoll da. Glasbrenner, der sich nicht hätte trüben können, da seine beiden Hände ebenfalls feuch gehalten wurden, bot einen traurigen Anblick dar. Sein schöner neuer Gehörner vor ihm bis über die Ohren hintergefallen. Alitergischen Ertaunen und frohliches Gelächter. Glasbrenner bereit seinen Kopf aus der drangvoll hinterliegenden Engen, in die er gestellt ist. "Ja, meine Herren," sagt Glasbrenner, "ich glauke ja nicht an den Teufel, aber daß ich einen Schlag getroffen habe — einen firderlichen Schlag — das kann ich behaupten!" Raich, Dohm und Scholz schießen sich das entzindete in Albrede: "Einsstündung". "Nein, meine Herren!

Ein Sonntagkind.

Roman von H. Brentano-Bud.

(Schluß des vorletzten.)

Es war ein herrlicher Sonntagmorgent.

Seller Sonnenstein logierte über dem schier endlosen Ausstellungsplatz von Berlin-Treptow, und ein immer neuer Strom von wühlerischen Besuchern ergoß sich durch die verschiedenen Eingänge in die prächtigen Anlagen, aus deren grünem Rahmen sich die mannigfachen Ausstellungsgebäude in ihrer künstlichen, eigenartigen Bauart malarisch gemalt hervorhoben.

Am dem Eingang IV, an der Kopenhagener Landstraße gelegen, führen nacheinander zwei Reihentragwerke. Der erste derselben war ein hochweites Gefährt mit vier feurigen Klappen bespannt, wie sie das Auge eines Sportsmannes entzückt haben würden, und wurde von einer jungen, vornehm gekleideten Dame selbst gelenkt. Neben ihr saß ein kleiner, feierlicher Mann, in der reichbetriehten Dreihe eines Medallanten gekleidet, mit verschätzten Armen und in angelegentlich Weise, unbeweglich da. In dem Augenblick jedoch, daß der Wagen hielt, sprang der Medallant vom Hof herab und half feiner jungen Herrin hin aussteigen.

In diesem Moment war auch der zweite Wagen, welcher neben dem prächtigen Gefährt der jungen Dame indes den Eindruck eines einfachen, bequemen Landwagens machte, an dem Portal angelangt. Zwei Herren, ein älterer und ein jüngerer, entstiegen zuerst demselben, dann folgten vier Damen und ein halbwüchsiges Mädchen mit blonden Gangesköpfen. Die ganze Familie machte einen sehr soliden, ausgiebigen Eindruck; sie hatte in gewissen Sinn etwas Patriarchalisches, und doch nichts Großstädtisches an sich. Dem bescheidenen, alten Herrn mit der goldenen Brille auf der etwas großen, breiten Nase, hätte nicht jeder dem gewiegten Groß Kaufmann angesehen, welcher er in Wahrheit ein Besitzer einer der ältesten und solidesten Firmen im Parfümerienverehrgeschäft doch war. Wenig anders war es mit seinen Nefen, der groß, blond und starknügig gebaut, mit dem sonnenverbräunten Gesicht und den quämigen, blauen Augen, weil eher das Quämere eines wohlhabenden, anpruchsfloßen Landmannes besaß.

"Kommt, Eina, gib mir deinen Arm —" sagte jetzt der alte Herr zu der ältesten jener vier Damen, die übrigens untereinander sämtlich eine starke Familienähnlichkeit zeigten. "Wir beiden Alten gehen voran, und du, mein lieber Karl —" wendete er sich dann scherzend an seinen Neffen, "sorge dich dafür, daß keine meiner Töchter in dem Lebensgefährlichen Gedränge einführt wird!" "D, beunruhige dich nicht, Onkel," meinte der junge Mann etwas spöttlich, indem er seine drei hochaufgeschossenen, glattegetragenen und sommerprossigen Hosen nachschüttelte; "Es sieht den Mädchen feiner an, wie früher sie sind!" Der Großkaufmann lachte über den derben Witz, der so recht nach seinem Gesinnung war, seine Begleiterin aber, die Mutter des jungen Mannes, und Schwester des reichen Fabrikanten Rudolf Walter, warf ihrem Sohn einen vorwurfsvollen Blick zu. "Aber Karl!" sagte sie, da indes ihre Stimme ebenso bescheiden war, wie ihr Aussehen, wurde sie von dem Herrn ihrer Umgebung betäubt und verhallte ungehört. In dem Arm ihres Bruders betrug sie die Ausstellung. Die Jugend folgte langsam nach. "Wora, die jüngste, ein dreizehnjähriges Mädchen mit langen, blonden Zöpfen war Karls Ziebling, und er zog ihren kleinen Arm durch den seinigen. "Komm, mein Nalbchen," sagte er zu ihr, in jenem quämigenenden Ton, in dem ein Bruder zu seiner jüngeren Schwester spricht: "Wir beide wollen doch am besten zusammen!" Das Kind lachte; "Rango ist jetzt unsere Freundschaft geschändet nicht zu dornen,

meiner Töchter in dem Lebensgefährlichen Gedränge einführt wird!"

"D, beunruhige dich nicht, Onkel," meinte der junge Mann etwas spöttlich, indem er seine drei hochaufgeschossenen, glattegetragenen und sommerprossigen Hosen nachschüttelte; "Es sieht den Mädchen feiner an, wie früher sie sind!"

Der Großkaufmann lachte über den derben Witz, der so recht nach seinem Gesinnung war, seine Begleiterin aber, die Mutter des jungen Mannes, und Schwester des reichen Fabrikanten Rudolf Walter, warf ihrem Sohn einen vorwurfsvollen Blick zu.

"Aber Karl!" sagte sie, da indes ihre Stimme ebenso bescheiden war, wie ihr Aussehen, wurde sie von dem Herrn ihrer Umgebung betäubt und verhallte ungehört. In dem Arm ihres Bruders betrug sie die Ausstellung. Die Jugend folgte langsam nach.

"Wora, die jüngste, ein dreizehnjähriges Mädchen mit langen, blonden Zöpfen war Karls Ziebling, und er zog ihren kleinen Arm durch den seinigen.

"Komm, mein Nalbchen," sagte er zu ihr, in jenem quämigenenden Ton, in dem ein Bruder zu seiner jüngeren Schwester spricht: "Wir beide wollen doch am besten zusammen!" Das Kind lachte; "Rango ist jetzt unsere Freundschaft geschändet nicht zu dornen,

dem du Böser kamst ja das Necken nicht lassen!"

"Ei!" machte jetzt Ida, die ältere Schwester Wras, welche als die Schönste der Familie betrachtet wurde, "Seht einmal dorthin, geht da nicht Olga Edwors?"

"Olga Edwors?" wiederholte Karl Ortmann abwechselnd rot und bläß werdend und dabei den Arm seiner kleinen Liebingsgabe unmerklich fester fassen.

"Natürlich," versetzte Olga, welche von den vier Schwestern die leiseste und janzeste war, und daher die meiste Bekundtheit mit ihrer Tante, der Frau Ernestine Ortmann besaß: "Weißt du denn nicht, daß ihr Vater auch ausgehtet hat?"

"Wie wird denn Karl das nicht wissen!" warf Maria, die älteste ein: "Sie ist doch seine Tante!" Sie lachte auf, aber dieses Lachen trug nicht so frisch und natürlich, wie man es von jo jungen, sorglosen Mädchenlippen eigentlich erwarten konnte.

Karl erwiderte bis unter die Gnarneuzeln. "Ich finde Bräulein Edwors jetzt reich!" gefand er verbittert.

Die drei älteren Damen lachten, Wras aber schalt, indem sie sich wieder in den Arm ihres Bratters einhängte.

"Und darum behandelst du mich jo! Dad wäre ich hingefallen, je plüßigst liegt du mich fester — und einen Handstuf nebst ihr



ich habe es schon... Meinem Oheim
Stimmte die drei
erhöht Glasbrenner, "was ich gefühlt habe,
das habe ich gefühlt; einen Schlag, der nicht
von schlechten Eltern war!" — Was die
Gleichen Davenport sein Mühsal des unglücklichen
Glasbrenners und bei der unerwarteten
Unterführung ihrer Kinn durch einen un-
zufälligen Mitarbeiter sich ihr Gedanken ge-
macht haben, darüber kann man nur Vermu-
tungen anstellen. Glasbrenner ist übrigens
über den ihm gespielten Streich niemals
aufgeklärt worden.

Vermischtes.

Kaiserlich-königliche. Der kopenhagener
Berichterstatter des "Dänisch-Cyber" er-
fährt, der Kaiser wünsche, den dänischen
König im September während der Anwesenheit
des Königs von England und des Kaisers
zu Schloss Fredensborg wieder zu besuchen.
Schon vor Monaten ließ es, daß eine Zu-
kunftsmöglichkeit des Kaisers mit dem dänischen
König über die nächsten deren Anwesenheit
in Kopenhagen geplant sei. Nachdem der
Kaiser eben erst dem König Christian einen
Besuch abgelehnt hat, ist eine Wiederholung
dieses Besuchs im September nicht gerade
wünschenswert. Bei dem neuen bewanderten
Verhältnis sowohl des Königs
Brand als des Kaisers Nikolaus zum dänischen
König steht zudem deren Besuch eines
ihrer familiären Charakter zu tragen, und
deren Charakter würde ihr Besuch verlieren,
wenn gleichzeitig der Deutsche Kaiser in Kopen-
hagen einträte.

Die kaiserlichen Prinzen am Galdben
Horn. Aus Konstantinopel wird gemeldet:
Nach dem Galdben am Mittwoch machte
der Sultan dem deutschen Kronprinzen und
dem Prinzen Grafen Friedrich zwei kostbare
Revolven zum Geschenk und überreichte ihnen
einen für den Kaiser bestimmten kunstvoll ge-
arbeiteten Säbel. Das Besitzen des Pro-
fessors Glemers, der infolge eines in Wien
erhaltenen Auftrages im deutschen Hofstaat
beholden wird, ist besträubend.

Die Warnung vor so schnellem Auto-
mobilfahren. Der Versuch von Paris, die
Veränderung des Deutschen Automobilver-
trages hat an sämtliche Verbandvereine folgendes
Schreiben geschickt: "Während in neuerer
Zeit die Sympathien für das Automobil und
seine Verfertigung in weiten Kreisen zuge-
nommen haben, ist es mit letzter Zeit,
namentlich auch in Berlin aufgefallen, daß
vermeintliche Automobilisten immer weniger
sich zu fahren freier lassen und den
Polizeibehörden entgegen in bebauten
Ortschaften und belebten Straßen eine Ge-
fährdung einbringen, die weit über das
erlaubte Maß hinausgeht. Von höher Stelle
ist schon bei einer feierlichen Gelegenheit das
respektvolle Wort gesprochen worden, daß
namentlich die Fahrer zu mahnen seien. Diese
Wörter sind nicht zu vergessen. Jeder Auto-
mobilfahrer sollte aber auch in viel Interesse
für sein eigenes Fahrvermögen haben, daß
er durch zu rasches Fahren und dadurch her-
vorgerufene Unfälle nicht die Sympathien des
Publikums und das Wohlwollen der Behör-
den verliere; ein solches Fahren ist nicht
mehr zu empfehlen und namentlich wird
es auch Aufgabe aller Automobilisten sein,
ihre Angehörigen wiederholt eindringlich vor
zu raschem Fahren zu warnen und sie im
Unbedeutendsten Falle sofort mit Entlassung zu
bestrafen. Nur so wird es möglich werden,
daß das Automobil von allen Seiten als das
sichere Fahrzeug anerkannt wird, das
sich zum modernen Verkehrsbedürfnis
eignet, sei es in Bezug auf Personen-
oder Güterbeförderung, neue Ausichten zu eröff-
nen, das als das Fahrzeug der Zukunft über-
all gerechtfertigt finden möge zum
Segen der Menschheit und zum Nutzen
unserer heimischen Industrie. Wir bitten Sie

hierzu von neuem sehr ergeben, in diesem
Sinn auf Ihre geschätzten Mitglieder wirken
zu wollen."

Streik. Mit dem Beginn des Früh-
lings pflegen auch mit tödlicher Sicherheit
in aller deren Ländern Arbeiterausstände
auszubrechen. Zu dem großen Arbeiterstreik
in Holland gesellen sich Ausstände in dem,
Niederlande und Belgien. Zu der italienischen
Schweiferei ist infolge eines Ausstandes der
Schweifereier, der Generalstreik proklamiert
worden. Es fanden Zusammenrottungen
von Arbeitern statt, so daß Dragoner und
berittene Carabinieri mehrfach mit gezogenen
Säbeln Straßen ausführen mußten und viele
Verhaftungen vorgenommen wurden. Be-
sonnlichen Durchzügen die Straßen. In
Niederlande, die von Bürgermeister, der
Arbeitertammer und dem Fremdenbüro
ausgehen, wird die Bevölkerung zur Ruhe
gebracht. Der Streik erinnert durch In-
schlag an die alte Verordnung, daß die Ver-
feiner von Lebensmitteln verpflichtet sind,
ihre Waren den ganzen Tag offen zu halten.
Alle Straßen sind von den Arbeitern und in
den Seitenrassen sind geschlossen. Der Kaiser
nimmt von Spaziergängen, aber der ge-
wöhnliche Mann der Zeitungsleser und Kut-
scher fehlt. Alles ist still. Die Fremden ver-
lassen meistens die Stadt, die Eisenbahn
verstopft die Gänge. — Auch in Venedig kam es,
anlässlich des Mauerstreiks, zu Zusammen-
drängen der Arbeiter und in deren Folge
wurde durchgegriffen und die Manu-
fakturen mit Streikern besetzt. Es steht jedoch
nicht zu befürchten, daß der Ausstand sich
auf andere Berufsstände ausdehnen wird. Schließ-
lich ist in Budapest ein Streik der Straßen-
bahner ausgedehnt. Die Straßenbahngesell-
schaften haben den Verkehr mit dem kleinen
Teil der untergeordneten Mannschaften auf-
recht erhalten.

Ein arziges Geschichtchen aus dem Weissen
Saale. Das sich für kurzen in Washington
ereignete, wird viel belacht. Das Weisse
Saale war vor seiner kürzlich erfolgten Re-
novierung feierlicher für die Aufnahme einer
so zahlreichen Familie wie der Rosenfelds
eingerichtet, so daß der jetzige Präsident
den Raum vorband, um seine Kinder
mitgebracht unterzubringen. Da erregt es
sich, daß der Gesandte eines europäischen
Staates als Gast im Weissen Saale weite
und von Noofoe eingeladen wurde, über
Nacht zu bleiben, da der würdige Herr mit
dem ihm zugewiesenen Zimmer im Hotel sehr
unzufrieden gewesen war. Der Gesandte
abfuhr und man stellte in aller Eile das
Zimmerchen unterzubringen. Da der
Morgen in Eile, während bestimmt
wurde, daß Gittel das Bett ihrer Schwester
Alice teilen sollte. Die Rosenfelds Kin-
der sind alle weiter und unbedingte An-
hänger des vom Präsidenten verordneten
"streunenden Life"-Prinzips, und zwar gilt
der "Hinterher Kommt" als der Angehörige
und anerkannte der Familie. Kermit
wusste nichts von dem für jene Nacht getrof-
fenen Arrangement und als er am nächsten
Morgen zu bereits vorgeschriebener Stunde
erwachte, fand sich in Eithels Zimmer noch nichts
ruhm, hatte er einen Krug kalten Wassers.
Schließlich ließ er das Zimmer und schickte
mit dem Bedienten hinter den Vorhang.
"Aufstanden, du faules Ding!"
Der Anblick auf die vermittelte Nacht-
schiffer. Seine gute Laune verwandelte sich
aber bald in jähem Entsetzen, als aus den
Decken ein graues Haupt auftauchte und tief-
fehl auftauchte und zwei scheinende Augen ihn
sornig und bester anstarrten. "Um eine
Anrede warte ich, du dummes Vieh!"
"Nur so, er machte sich schamlos aus dem
Stunde, den Krug als Scherben auf dem
Boden zerstückelt."

Die älteste Interaktion König Eduards ist
am Sonnabend auf der Insel Guernsey ge-
storben. Mitreth Neve, geborene Marcarat
Anne Narden hat ein Alter von 111 Jahren
erreicht. Sie war am 18. März 1782 geboren

und hat somit in vier Regierungen gelebt.
An ihren Jugendjahren, an die sich die alte
Dama lebhaft erinnerte, war ihr Vater Oberst
der Miliz von Guernsey; ihre Schwägerin
brachte sie in Britol zu und machte dort die
Bekanntschaft der Hannah Moore, des Charles
Kant, des Zachary Maccall, des Charles
des französischen Generals Zamourie. Als
junges Mädchen hat sie fünfmal den Schloß
von Waterloo das weltberühmte Schlachtfeld
besucht. Im Jahre 1822 heiratete sie den
reichen Grundbesitzer Neve und lebte nach
dessen Tod auf ihre Insel zurück, wo sie in
dem alten Haus ihres Vaters in Gesellschaft
einer jüngeren Schwägerin, die erst vor einigen
Jahren gestorben ist, ihren langen Lebens-
abend zubrachte, in körperlicher Gesundheit
und geistiger Frische, die bis in die letzten
Tage anhielt. Denn die Frau ist nie krank
gewesen. Mitreth Neve liebte das Meiste
Lebenslang; alle Jahre unternahm sie
größere Reisen und hat alle Länder Euro-
pas, mit einziger Ausnahme von Brasilien
besucht. Auch im 90. Jahre unternahm sie
ihre letzte größere Reise nach Straßburg, wo sie
das Grab des polnischen Freiheitskämpfers Kos-
ciusko besichtigte wollte. Sie erlernte die
meisten europäischen Sprachen, wußte Dantes
divina Commedia auswendig und las ihr
Neues Testament immer im griechischen
Urtext. Bis zum 100. Geburtstag waren ihre
Sinneskräfte noch in ihrem letzten
Lebensjahre schwach. Am 11. März
wurde sie regelmäßig 1 1/2 Glas Bier
und vor dem Schlafengehen ein Glas Brantwein
mit Wasser gemischt. Zwischen den Mahlzeiten
trank sie Nie.

Zwei Meutereien von Viktor Emanuel III.
erschallt "Norddeutsches". Der jetzige König
von Italien ist ein leidenschaftlicher Fährer,
aber leider hat er trotz seines Eifers auf die-
sen Gebiete wenig Erfolg. Eines Tages,
nachdem er seinem Sport einige Stunden ge-
widmet hatte, kehrte er mit drei magern
Hühnern zu Fuß nach dem Schloß zurück.
Unterwegs begegnete er einem Bauer, der
vor seine Schulter ein mit brüchigen
Fingern besetztes Holz geschoben hatte. Der
Bauer hielt sich vor dem König und bittet
diesen um Feuer. Der König rief ihm die
Zigarette und der gute Mann steckte mit ihr
die Pfeife an. Gleich als Dank bemerzte
er schließlich: "Sie scheinen sich nicht beun-
dertes auf den Hühner zu verlassen. Wenn
man Ihnen magern Fratz anhielt, möchte
man Sie fast für den König halten." Viktor
Emanuel erwiderte etwas und meinte: "Wo-
rum denn?" "Oh", erwiderte der Bauer,
"der glaubt auch ein trefflicher Fährer zu
sein, aber er ist in dieser Hinsicht ein rechter
Schwammkopf, der mehr zum König als
zum Fährer taugt!" Der König ging la-
chend seines Weges. Der König ist ein
fröhlicher Mensch, heranzog eine Reihe
gefehrten des jungen Herrschers. Im
vergangenen Sommer fuhr er in einem Au-
tomobil in der Nähe Neapels. Bei einem
Umkehren stieß er zufällig mit dem Gebrat-
eten eines Sportskameraden zusammen, der aus
entgegengesetzter Richtung kam. Beide Wa-
gen hielten. Der König bemerkte, möchte
man Sie fast für den König halten." Viktor
Emanuel erwiderte etwas und meinte: "Wo-
rum denn?" "Oh", erwiderte der Bauer,
"der glaubt auch ein trefflicher Fährer zu
sein, aber er ist in dieser Hinsicht ein rechter
Schwammkopf, der mehr zum König als
zum Fährer taugt!" Der König ging la-
chend seines Weges. Der König ist ein
fröhlicher Mensch, heranzog eine Reihe
gefehrten des jungen Herrschers. Im
vergangenen Sommer fuhr er in einem Au-
tomobil in der Nähe Neapels. Bei einem
Umkehren stieß er zufällig mit dem Gebrat-
eten eines Sportskameraden zusammen, der aus
entgegengesetzter Richtung kam. Beide Wa-
gen hielten. Der König bemerkte, möchte
man Sie fast für den König halten." Viktor
Emanuel erwiderte etwas und meinte: "Wo-
rum denn?" "Oh", erwiderte der Bauer,
"der glaubt auch ein trefflicher Fährer zu
sein, aber er ist in dieser Hinsicht ein rechter
Schwammkopf, der mehr zum König als
zum Fährer taugt!" Der König ging la-
chend seines Weges. Der König ist ein
fröhlicher Mensch, heranzog eine Reihe
gefehrten des jungen Herrschers. Im
vergangenen Sommer fuhr er in einem Au-
tomobil in der Nähe Neapels. Bei einem
Umkehren stieß er zufällig mit dem Gebrat-
eten eines Sportskameraden zusammen, der aus
entgegengesetzter Richtung kam. Beide Wa-
gen hielten. Der König bemerkte, möchte
man Sie fast für den König halten." Viktor
Emanuel erwiderte etwas und meinte: "Wo-
rum denn?" "Oh", erwiderte der Bauer,
"der glaubt auch ein trefflicher Fährer zu
sein, aber er ist in dieser Hinsicht ein rechter
Schwammkopf, der mehr zum König als
zum Fährer taugt!" Der König ging la-
chend seines Weges. Der König ist ein
fröhlicher Mensch, heranzog eine Reihe
gefehrten des jungen Herrschers. Im
vergangenen Sommer fuhr er in einem Au-
tomobil in der Nähe Neapels. Bei einem
Umkehren stieß er zufällig mit dem Gebrat-
eten eines Sportskameraden zusammen, der aus
entgegengesetzter Richtung kam. Beide Wa-
gen hielten. Der König bemerkte, möchte
man Sie fast für den König halten." Viktor
Emanuel erwiderte etwas und meinte: "Wo-
rum denn?" "Oh", erwiderte der Bauer,
"der glaubt auch ein trefflicher Fährer zu
sein, aber er ist in dieser Hinsicht ein rechter
Schwammkopf, der mehr zum König als
zum Fährer taugt!" Der König ging la-
chend seines Weges. Der König ist ein
fröhlicher Mensch, heranzog eine Reihe
gefehrten des jungen Herrschers. Im
vergangenen Sommer fuhr er in einem Au-
tomobil in der Nähe Neapels. Bei einem
Umkehren stieß er zufällig mit dem Gebrat-
eten eines Sportskameraden zusammen, der aus
entgegengesetzter Richtung kam. Beide Wa-
gen hielten. Der König bemerkte, möchte
man Sie fast für den König halten." Viktor
Emanuel erwiderte etwas und meinte: "Wo-
rum denn?" "Oh", erwiderte der Bauer,
"der glaubt auch ein trefflicher Fährer zu
sein, aber er ist in dieser Hinsicht ein rechter
Schwammkopf, der mehr zum König als
zum Fährer taugt!" Der König ging la-
chend seines Weges. Der König ist ein
fröhlicher Mensch, heranzog eine Reihe
gefehrten des jungen Herrschers. Im
vergangenen Sommer fuhr er in einem Au-
tomobil in der Nähe Neapels. Bei einem
Umkehren stieß er zufällig mit dem Gebrat-
eten eines Sportskameraden zusammen, der aus
entgegengesetzter Richtung kam. Beide Wa-
gen hielten. Der König bemerkte, möchte
man Sie fast für den König halten." Viktor
Emanuel erwiderte etwas und meinte: "Wo-
rum denn?" "Oh", erwiderte der Bauer,
"der glaubt auch ein trefflicher Fährer zu
sein, aber er ist in dieser Hinsicht ein rechter
Schwammkopf, der mehr zum König als
zum Fährer taugt!" Der König ging la-
chend seines Weges. Der König ist ein
fröhlicher Mensch, heranzog eine Reihe
gefehrten des jungen Herrschers. Im
vergangenen Sommer fuhr er in einem Au-
tomobil in der Nähe Neapels. Bei einem
Umkehren stieß er zufällig mit dem Gebrat-
eten eines Sportskameraden zusammen, der aus
entgegengesetzter Richtung kam. Beide Wa-
gen hielten. Der König bemerkte, möchte
man Sie fast für den König halten." Viktor
Emanuel erwiderte etwas und meinte: "Wo-
rum denn?" "Oh", erwiderte der Bauer,
"der glaubt auch ein trefflicher Fährer zu
sein, aber er ist in dieser Hinsicht ein rechter
Schwammkopf, der mehr zum König als
zum Fährer taugt!" Der König ging la-
chend seines Weges. Der König ist ein
fröhlicher Mensch, heranzog eine Reihe
gefehrten des jungen Herrschers. Im
vergangenen Sommer fuhr er in einem Au-
tomobil in der Nähe Neapels. Bei einem
Umkehren stieß er zufällig mit dem Gebrat-
eten eines Sportskameraden zusammen, der aus
entgegengesetzter Richtung kam. Beide Wa-
gen hielten. Der König bemerkte, möchte
man Sie fast für den König halten." Viktor
Emanuel erwiderte etwas und meinte: "Wo-
rum denn?" "Oh", erwiderte der Bauer,
"der glaubt auch ein trefflicher Fährer zu
sein, aber er ist in dieser Hinsicht ein rechter
Schwammkopf, der mehr zum König als
zum Fährer taugt!" Der König ging la-
chend seines Weges. Der König ist ein
fröhlicher Mensch, heranzog eine Reihe
gefehrten des jungen Herrschers. Im
vergangenen Sommer fuhr er in einem Au-
tomobil in der Nähe Neapels. Bei einem
Umkehren stieß er zufällig mit dem Gebrat-
eten eines Sportskameraden zusammen, der aus
entgegengesetzter Richtung kam. Beide Wa-
gen hielten. Der König bemerkte, möchte
man Sie fast für den König halten." Viktor
Emanuel erwiderte etwas und meinte: "Wo-
rum denn?" "Oh", erwiderte der Bauer,
"der glaubt auch ein trefflicher Fährer zu
sein, aber er ist in dieser Hinsicht ein rechter
Schwammkopf, der mehr zum König als
zum Fährer taugt!" Der König ging la-
chend seines Weges. Der König ist ein
fröhlicher Mensch, heranzog eine Reihe
gefehrten des jungen Herrschers. Im
vergangenen Sommer fuhr er in einem Au-
tomobil in der Nähe Neapels. Bei einem
Umkehren stieß er zufällig mit dem Gebrat-
eten eines Sportskameraden zusammen, der aus
entgegengesetzter Richtung kam. Beide Wa-
gen hielten. Der König bemerkte, möchte
man Sie fast für den König halten." Viktor
Emanuel erwiderte etwas und meinte: "Wo-
rum denn?" "Oh", erwiderte der Bauer,
"der glaubt auch ein trefflicher Fährer zu
sein, aber er ist in dieser Hinsicht ein rechter
Schwammkopf, der mehr zum König als
zum Fährer taugt!" Der König ging la-
chend seines Weges. Der König ist ein
fröhlicher Mensch, heranzog eine Reihe
gefehrten des jungen Herrschers. Im
vergangenen Sommer fuhr er in einem Au-
tomobil in der Nähe Neapels. Bei einem
Umkehren stieß er zufällig mit dem Gebrat-
eten eines Sportskameraden zusammen, der aus
entgegengesetzter Richtung kam. Beide Wa-
gen hielten. Der König bemerkte, möchte
man Sie fast für den König halten." Viktor
Emanuel erwiderte etwas und meinte: "Wo-
rum denn?" "Oh", erwiderte der Bauer,
"der glaubt auch ein trefflicher Fährer zu
sein, aber er ist in dieser Hinsicht ein rechter
Schwammkopf, der mehr zum König als
zum Fährer taugt!" Der König ging la-
chend seines Weges. Der König ist ein
fröhlicher Mensch, heranzog eine Reihe
gefehrten des jungen Herrschers. Im
vergangenen Sommer fuhr er in einem Au-
tomobil in der Nähe Neapels. Bei einem
Umkehren stieß er zufällig mit dem Gebrat-
eten eines Sportskameraden zusammen, der aus
entgegengesetzter Richtung kam. Beide Wa-
gen hielten. Der König bemerkte, möchte
man Sie fast für den König halten." Viktor
Emanuel erwiderte etwas und meinte: "Wo-
rum denn?" "Oh", erwiderte der Bauer,
"der glaubt auch ein trefflicher Fährer zu
sein, aber er ist in dieser Hinsicht ein rechter
Schwammkopf, der mehr zum König als
zum Fährer taugt!" Der König ging la-
chend seines Weges. Der König ist ein
fröhlicher Mensch, heranzog eine Reihe
gefehrten des jungen Herrschers. Im
vergangenen Sommer fuhr er in einem Au-
tomobil in der Nähe Neapels. Bei einem
Umkehren stieß er zufällig mit dem Gebrat-
eten eines Sportskameraden zusammen, der aus
entgegengesetzter Richtung kam. Beide Wa-
gen hielten. Der König bemerkte, möchte
man Sie fast für den König halten." Viktor
Emanuel erwiderte etwas und meinte: "Wo-
rum denn?" "Oh", erwiderte der Bauer,
"der glaubt auch ein trefflicher Fährer zu
sein, aber er ist in dieser Hinsicht ein rechter
Schwammkopf, der mehr zum König als
zum Fährer taugt!" Der König ging la-
chend seines Weges. Der König ist ein
fröhlicher Mensch, heranzog eine Reihe
gefehrten des jungen Herrschers. Im
vergangenen Sommer fuhr er in einem Au-
tomobil in der Nähe Neapels. Bei einem
Umkehren stieß er zufällig mit dem Gebrat-
eten eines Sportskameraden zusammen, der aus
entgegengesetzter Richtung kam. Beide Wa-
gen hielten. Der König bemerkte, möchte
man Sie fast für den König halten." Viktor
Emanuel erwiderte etwas und meinte: "Wo-
rum denn?" "Oh", erwiderte der Bauer,
"der glaubt auch ein trefflicher Fährer zu
sein, aber er ist in dieser Hinsicht ein rechter
Schwammkopf, der mehr zum König als
zum Fährer taugt!" Der König ging la-
chend seines Weges. Der König ist ein
fröhlicher Mensch, heranzog eine Reihe
gefehrten des jungen Herrschers. Im
vergangenen Sommer fuhr er in einem Au-
tomobil in der Nähe Neapels. Bei einem
Umkehren stieß er zufällig mit dem Gebrat-
eten eines Sportskameraden zusammen, der aus
entgegengesetzter Richtung kam. Beide Wa-
gen hielten. Der König bemerkte, möchte
man Sie fast für den König halten." Viktor
Emanuel erwiderte etwas und meinte: "Wo-
rum denn?" "Oh", erwiderte der Bauer,
"der glaubt auch ein trefflicher Fährer zu
sein, aber er ist in dieser Hinsicht ein rechter
Schwammkopf, der mehr zum König als
zum Fährer taugt!" Der König ging la-
chend seines Weges. Der König ist ein
fröhlicher Mensch, heranzog eine Reihe
gefehrten des jungen Herrschers. Im
vergangenen Sommer fuhr er in einem Au-
tomobil in der Nähe Neapels. Bei einem
Umkehren stieß er zufällig mit dem Gebrat-
eten eines Sportskameraden zusammen, der aus
entgegengesetzter Richtung kam. Beide Wa-
gen hielten. Der König bemerkte, möchte
man Sie fast für den König halten." Viktor
Emanuel erwiderte etwas und meinte: "Wo-
rum denn?" "Oh", erwiderte der Bauer,
"der glaubt auch ein trefflicher Fährer zu
sein, aber er ist in dieser Hinsicht ein rechter
Schwammkopf, der mehr zum König als
zum Fährer taugt!" Der König ging la-
chend seines Weges. Der König ist ein
fröhlicher Mensch, heranzog eine Reihe
gefehrten des jungen Herrschers. Im
vergangenen Sommer fuhr er in einem Au-
tomobil in der Nähe Neapels. Bei einem
Umkehren stieß er zufällig mit dem Gebrat-
eten eines Sportskameraden zusammen, der aus
entgegengesetzter Richtung kam. Beide Wa-
gen hielten. Der König bemerkte, möchte
man Sie fast für den König halten." Viktor
Emanuel erwiderte etwas und meinte: "Wo-
rum denn?" "Oh", erwiderte der Bauer,
"der glaubt auch ein trefflicher Fährer zu
sein, aber er ist in dieser Hinsicht ein rechter
Schwammkopf, der mehr zum König als
zum Fährer taugt!" Der König ging la-
chend seines Weges. Der König ist ein
fröhlicher Mensch, heranzog eine Reihe
gefehrten des jungen Herrschers. Im
vergangenen Sommer fuhr er in einem Au-
tomobil in der Nähe Neapels. Bei einem
Umkehren stieß er zufällig mit dem Gebrat-
eten eines Sportskameraden zusammen, der aus
entgegengesetzter Richtung kam. Beide Wa-
gen hielten. Der König bemerkte, möchte
man Sie fast für den König halten." Viktor
Emanuel erwiderte etwas und meinte: "Wo-
rum denn?" "Oh", erwiderte der Bauer,
"der glaubt auch ein trefflicher Fährer zu
sein, aber er ist in dieser Hinsicht ein rechter
Schwammkopf, der mehr zum König als
zum Fährer taugt!" Der König ging la-
chend seines Weges. Der König ist ein
fröhlicher Mensch, heranzog eine Reihe
gefehrten des jungen Herrschers. Im
vergangenen Sommer fuhr er in einem Au-
tomobil in der Nähe Neapels. Bei einem
Umkehren stieß er zufällig mit dem Gebrat-
eten eines Sportskameraden zusammen, der aus
entgegengesetzter Richtung kam. Beide Wa-
gen hielten. Der König bemerkte, möchte
man Sie fast für den König halten." Viktor
Emanuel erwiderte etwas und meinte: "Wo-
rum denn?" "Oh", erwiderte der Bauer,
"der glaubt auch ein trefflicher Fährer zu
sein, aber er ist in dieser Hinsicht ein rechter
Schwammkopf, der mehr zum König als
zum Fährer taugt!" Der König ging la-
chend seines Weges. Der König ist ein
fröhlicher Mensch, heranzog eine Reihe
gefehrten des jungen Herrschers. Im
vergangenen Sommer fuhr er in einem Au-
tomobil in der Nähe Neapels. Bei einem
Umkehren stieß er zufällig mit dem Gebrat-
eten eines Sportskameraden zusammen, der aus
entgegengesetzter Richtung kam. Beide Wa-
gen hielten. Der König bemerkte, möchte
man Sie fast für den König halten." Viktor
Emanuel erwiderte etwas und meinte: "Wo-
rum denn?" "Oh", erwiderte der Bauer,
"der glaubt auch ein trefflicher Fährer zu
sein, aber er ist in dieser Hinsicht ein rechter
Schwammkopf, der mehr zum König als
zum Fährer taugt!" Der König ging la-
chend seines Weges. Der König ist ein
fröhlicher Mensch, heranzog eine Reihe
gefehrten des jungen Herrschers. Im
vergangenen Sommer fuhr er in einem Au-
tomobil in der Nähe Neapels. Bei einem
Umkehren stieß er zufällig mit dem Gebrat-
eten eines Sportskameraden zusammen, der aus
entgegengesetzter Richtung kam. Beide Wa-
gen hielten. Der König bemerkte, möchte
man Sie fast für den König halten." Viktor
Emanuel erwiderte etwas und meinte: "Wo-
rum denn?" "Oh", erwiderte der Bauer,
"der glaubt auch ein trefflicher Fährer zu
sein, aber er ist in dieser Hinsicht ein rechter
Schwammkopf, der mehr zum König als
zum Fährer taugt!" Der König ging la-
chend seines Weges. Der König ist ein
fröhlicher Mensch, heranzog eine Reihe
gefehrten des jungen Herrschers. Im
vergangenen Sommer fuhr er in einem Au-
tomobil in der Nähe Neapels. Bei einem
Umkehren stieß er zufällig mit dem Gebrat-
eten eines Sportskameraden zusammen, der aus
entgegengesetzter Richtung kam. Beide Wa-
gen hielten. Der König bemerkte, möchte
man Sie fast für den König halten." Viktor
Emanuel erwiderte etwas und meinte: "Wo-
rum denn?" "Oh", erwiderte der Bauer,
"der glaubt auch ein trefflicher Fährer zu
sein, aber er ist in dieser Hinsicht ein rechter
Schwammkopf, der mehr zum König als
zum Fährer taugt!" Der König ging la-
chend seines Weges. Der König ist ein
fröhlicher Mensch, heranzog eine Reihe
gefehrten des jungen Herrschers. Im
vergangenen Sommer fuhr er in einem Au-
tomobil in der Nähe Neapels. Bei einem
Umkehren stieß er zufällig mit dem Gebrat-
eten eines Sportskameraden zusammen, der aus
entgegengesetzter Richtung kam. Beide Wa-
gen hielten. Der König bemerkte, möchte
man Sie fast für den König halten." Viktor
Emanuel erwiderte etwas und meinte: "Wo-
rum denn?" "Oh", erwiderte der Bauer,
"der glaubt auch ein trefflicher Fährer zu
sein, aber er ist in dieser Hinsicht ein rechter
Schwammkopf, der mehr zum König als
zum Fährer taugt!" Der König ging la-
chend seines Weges. Der König ist ein
fröhlicher Mensch, heranzog eine Reihe
gefehrten des jungen Herrschers. Im
vergangenen Sommer fuhr er in einem Au-
tomobil in der Nähe Neapels. Bei einem
Umkehren stieß er zufällig mit dem Gebrat-
eten eines Sportskameraden zusammen, der aus
entgegengesetzter Richtung kam. Beide Wa-
gen hielten. Der König bemerkte, möchte
man Sie fast für den König halten." Viktor
Emanuel erwiderte etwas und meinte: "Wo-
rum denn?" "Oh", erwiderte der Bauer,
"der glaubt auch ein trefflicher Fährer zu
sein, aber er ist in dieser Hinsicht ein rechter
Schwammkopf, der mehr zum König als
zum Fährer taugt!" Der König ging la-
chend seines Weges. Der König ist ein
fröhlicher Mensch, heranzog eine Reihe
gefehrten des jungen Herrschers. Im
vergangenen Sommer fuhr er in einem Au-
tomobil in der Nähe Neapels. Bei einem
Umkehren stieß er zufällig mit dem Gebrat-
eten eines Sportskameraden zusammen, der aus
entgegengesetzter Richtung kam. Beide Wa-
gen hielten. Der König bemerkte, möchte
man Sie fast für den König halten." Viktor
Emanuel erwiderte etwas und meinte: "Wo-
rum denn?" "Oh", erwiderte der Bauer,
"der glaubt auch ein trefflicher Fährer zu
sein, aber er ist in dieser Hinsicht ein rechter
Schwammkopf, der mehr zum König als
zum Fährer taugt!" Der König ging la-
chend seines Weges. Der König ist ein
fröhlicher Mensch, heranzog eine Reihe
gefehrten des jungen Herrschers. Im
vergangenen Sommer fuhr er in einem Au-
tomobil in der Nähe Neapels. Bei einem
Umkehren stieß er zufällig mit dem Gebrat-
eten eines Sportskameraden zusammen, der aus
entgegengesetzter Richtung kam. Beide Wa-
gen hielten. Der König bemerkte, möchte
man Sie fast für den König halten." Viktor
Emanuel erwiderte etwas und meinte: "Wo-
rum denn?" "Oh", erwiderte der Bauer,
"der glaubt auch ein trefflicher Fährer zu
sein, aber er ist in dieser Hinsicht ein rechter
Schwammkopf, der mehr zum König als
zum Fährer taugt!" Der König ging la-
chend seines Weges. Der König ist ein
fröhlicher Mensch, heranzog eine Reihe
gefehrten des jungen Herrschers. Im
vergangenen Sommer fuhr er in einem Au-
tomobil in der Nähe Neapels. Bei einem
Umkehren stieß er zufällig mit dem Gebrat-
eten eines Sportskameraden zusammen, der aus
entgegengesetzter Richtung kam. Beide Wa-
gen hielten. Der König bemerkte, möchte
man Sie fast für den König halten." Viktor
Emanuel erwiderte etwas und meinte: "Wo-
rum denn?" "Oh", erwiderte der Bauer,
"der glaubt auch ein trefflicher Fährer zu
sein, aber er ist in dieser Hinsicht ein rechter
Schwammkopf, der mehr zum König als
zum Fährer taugt!" Der König ging la-
chend seines Weges. Der König ist ein
fröhlicher Mensch, heranzog eine Reihe
gefehrten des jungen Herrschers. Im
vergangenen Sommer fuhr er in einem Au-
tomobil in der Nähe Neapels. Bei einem
Umkehren stieß er zufällig mit dem Gebrat-
eten eines Sportskameraden zusammen, der aus
entgegengesetzter Richtung kam. Beide Wa-
gen hielten. Der König bemerkte, möchte
man Sie fast für den König halten." Viktor
Emanuel erwiderte etwas und meinte: "Wo-
rum denn?" "Oh", erwiderte der Bauer,
"der glaubt auch ein trefflicher Fährer zu
sein, aber er ist in dieser Hinsicht ein rechter
Schwammkopf, der mehr zum König als
zum Fährer taugt!" Der König ging la-
chend seines Weges. Der König ist ein
fröhlicher Mensch, heranzog eine Reihe
gefehrten des jungen Herrschers. Im
vergangenen Sommer fuhr er in einem Au-
tomobil in der Nähe Neapels. Bei einem
Umkehren stieß er zufällig mit dem Gebrat-
eten eines Sportskameraden zusammen, der aus
entgegengesetzter Richtung kam. Beide Wa-
gen hielten. Der König bemerkte, möchte
man Sie fast für den König halten." Viktor
Emanuel erwiderte etwas und meinte: "Wo-
rum denn?" "Oh", erwiderte der Bauer,
"der glaubt auch ein trefflicher Fährer zu
sein, aber er ist in dieser Hinsicht ein rechter
Schwammkopf, der mehr zum König als
zum Fährer taugt!" Der König ging la-
chend seines Weges. Der König ist ein
fröhlicher Mensch, heranzog eine Reihe
gefehrten des jungen Herrschers. Im
vergangenen Sommer fuhr er in einem Au-
tomobil in der Nähe Neapels. Bei einem
Umkehren stieß er zufällig mit dem Gebrat-
eten eines Sportskameraden zusammen, der aus
entgegengesetzter Richtung kam. Beide Wa-
gen hielten. Der König bemerkte, möchte
man Sie fast für den König halten." Viktor
Emanuel erwiderte etwas und meinte: "Wo-
rum denn?" "Oh", erwiderte der Bauer,
"der glaubt auch ein trefflicher Fährer zu
sein, aber er ist in dieser Hinsicht ein rechter
Schwammkopf, der mehr zum König als
zum Fährer taugt!" Der König ging la-
chend seines Weges. Der König ist ein
fröhlicher Mensch, heranzog eine Reihe
gefehrten des jungen Herrschers. Im
vergangenen Sommer fuhr er in einem Au-
tomobil in der Nähe Neapels. Bei einem
Umkehren stieß er zufällig mit dem Gebrat-
eten eines Sportskameraden zusammen, der aus
entgegengesetzter Richtung kam. Beide Wa-
gen hielten. Der König bemerkte, möchte
man Sie fast für den König halten." Viktor
Emanuel erwiderte etwas und meinte: "Wo-
rum denn?" "Oh", erwiderte der Bauer,
"der glaubt auch ein trefflicher Fährer zu
sein, aber er ist in dieser Hinsicht ein rechter
Schwammkopf, der mehr zum König als
zum Fährer taugt!" Der König ging la-
chend seines Weges. Der König ist ein
fröhlicher Mensch, heranzog eine Reihe
gefehrten des jungen Herrschers. Im
vergangenen Sommer fuhr er in einem Au-
tomobil in der Nähe Neapels. Bei einem
Umkehren stieß er zufällig mit dem Gebrat-
eten eines Sportskameraden zusammen, der aus
entgegengesetzter Richtung kam. Beide Wa-
gen hielten. Der König bemerkte, möchte
man Sie fast für den König halten." Viktor
Emanuel erwiderte etwas und meinte: "Wo-
rum denn?" "Oh", erwiderte der Bauer,
"der glaubt auch ein trefflicher Fährer zu
sein, aber er ist in dieser Hinsicht ein rechter
Schwammkopf, der mehr zum König als
zum Fährer taugt!" Der König ging la-
chend seines Weges. Der König ist ein
fröhlicher Mensch, heranzog eine Reihe
gefehrten des jungen Herrschers. Im
vergangenen Sommer fuhr er in einem Au-
tomobil in der Nähe Neapels. Bei einem
Umkehren stieß er zufällig mit dem Gebrat-
eten eines Sportskameraden zusammen, der aus
entgegengesetzter Richtung kam. Beide Wa-
gen hielten. Der König bemerkte, möchte
man Sie fast für den König halten." Viktor
Emanuel erwiderte etwas und meinte: "Wo-
rum denn?" "Oh", erwiderte der Bauer,
"der glaubt auch ein trefflicher Fährer zu
sein, aber er ist in dieser Hinsicht ein rechter
Schwammkopf, der mehr zum König als
zum Fährer taugt!" Der König ging la-
chend seines Weges. Der König ist ein
fröhlicher Mensch, heranzog eine Reihe
gefehrten des jungen Herrschers. Im
vergangenen Sommer fuhr er in einem Au-
tomobil in der Nähe Neapels. Bei einem
Umkehren stieß er zufällig mit dem Gebrat-
eten eines Sportskameraden zusammen, der aus
entgegengesetzter Richtung kam. Beide Wa-
gen hielten. Der König bemerkte, möchte
man Sie fast für den König halten." Viktor
Emanuel erwiderte etwas und meinte: "Wo-
rum denn?" "Oh", erwiderte der Bauer,
"der glaubt auch ein trefflicher Fährer zu
sein, aber er ist in dieser Hinsicht ein rechter
Schwammkopf, der mehr zum König als
zum Fährer taugt!" Der König ging la-
chend seines Weges. Der König ist ein
fröhlicher Mensch, heranzog eine Reihe
gefehrten des jungen Herrschers. Im
vergangenen Sommer fuhr er in einem Au-
tomobil in der Nähe Neapels. Bei einem
Umkehren stieß er zufällig mit dem Gebrat-
eten eines Sportskameraden zusammen, der aus
entgegengesetzter Richtung kam. Beide Wa-
gen hielten. Der König bemerkte, möchte
man Sie fast für den König halten." Viktor
Emanuel erwiderte etwas und meinte: "Wo-
rum denn?" "Oh", erwiderte der Bauer,
"der glaubt auch ein trefflicher Fährer zu
sein, aber er ist in dieser Hinsicht ein rechter
Schwammkopf, der mehr zum König als
zum Fährer taugt!" Der König ging la-
chend seines Weges. Der König ist ein
fröhlicher Mensch, heranzog eine Reihe
gefehrten des jungen Herrschers. Im
vergangenen Sommer fuhr er in einem Au-
tomobil in der Nähe Neapels. Bei einem
Umkehren stieß er zufällig mit dem Gebrat-
eten eines Sportskameraden zusammen, der aus
entgegengesetzter Richtung kam. Beide Wa-
gen hielten. Der König bemerkte, möchte
man Sie fast für den König halten." Viktor
Emanuel erwiderte etwas und meinte: "Wo-
rum denn?" "Oh", erwiderte der Bauer,
"der glaubt auch ein trefflicher Fährer zu
sein, aber er ist in dieser Hinsicht ein rechter
Schwammkopf, der mehr zum König als
zum Fährer taugt!" Der König ging la-
chend seines Weges. Der König ist ein
fröhlicher Mensch, heranzog eine Reihe
gefehrten des jungen Herrschers. Im
vergangenen Sommer fuhr er in einem Au-
tomobil in der Nähe Neapels. Bei einem
Umkehren stieß er zufällig mit dem Gebrat-
eten eines Sportskameraden zusammen, der aus
entgegengesetzter Richtung kam. Beide Wa-
gen hielten. Der König bemerkte, möchte
man Sie fast für den König halten." Viktor
Emanuel erwiderte etwas und meinte: "Wo-
rum denn?" "Oh", erwiderte der Bauer,
"der glaubt auch ein trefflicher Fährer zu
sein, aber er ist in dieser Hinsicht ein rechter
Schwammkopf, der mehr zum König als
zum Fährer taugt!" Der König ging la-
chend seines Weges. Der König ist ein
fröhlicher Mensch, heranzog eine Reihe
gefehrten des jungen Herrschers. Im
vergangenen Sommer fuhr er in einem Au-
tomobil in der Nähe Neapels. Bei einem
Umkehren stieß er zufällig mit dem Gebrat-
eten eines Sportskameraden zusammen, der aus
entgegengesetzter Richtung kam. Beide Wa-
gen hielten. Der König bemerkte, möchte
man Sie fast für den König halten." Viktor
Emanuel erwiderte etwas und meinte: "Wo-
rum denn?" "Oh", erwiderte der Bauer,
"der glaubt auch ein trefflicher Fährer zu
sein, aber er ist in dieser Hinsicht ein rechter
Schwammkopf, der mehr zum König als
zum Fährer taugt!" Der König ging la-
chend seines Weges. Der König ist ein
fröhlicher Mensch, heranzog eine Reihe
gefehrten des jungen Herrschers. Im
vergangenen Sommer fuhr er in einem Au-
tomobil in der Nähe Neapels. Bei einem
Umkehren stieß er zufällig mit dem Gebrat-
eten eines Sportskameraden zusammen, der aus
entgegengesetzter Richtung kam. Beide Wa-
gen hielten. Der König bemerkte, möchte
man Sie fast für den König halten." Viktor
Emanuel erwiderte etwas und meinte: "Wo-
rum denn?" "Oh", erwiderte der Bauer,
"der glaubt auch ein trefflicher Fährer zu
sein, aber er ist in dieser Hinsicht ein rechter
Schwammkopf, der mehr zum König als
zum Fährer taugt!" Der König ging la-
chend seines Weges. Der König ist ein
fröhlicher Mensch, heranzog eine Reihe
gefehrten des jungen Herrschers. Im
vergangenen Sommer fuhr er in einem Au-
tomobil in der Nähe Neapels. Bei einem
Umkehren stieß er zufällig mit dem Gebrat-
eten eines Sportskameraden zusammen, der aus
entgegengesetzter Richtung kam. Beide Wa-
gen hielten. Der König bemerkte, möchte
man Sie fast für den König halten." Viktor
Emanuel erwiderte etwas und meinte: "Wo-
rum denn?" "Oh", erwiderte der Bauer,
"der glaubt auch ein trefflicher Fährer zu
sein, aber er ist in dieser Hinsicht ein rechter
Schwammkopf, der mehr zum König als
zum Fährer taugt!" Der König ging la-
chend seines Weges. Der König ist ein
fröhlicher Mensch, heranzog eine Reihe
gefehrten des jungen Herrschers. Im
vergangenen Sommer fuhr er in einem Au-
tomobil in der Nähe Neapels. Bei einem
Umkehren stieß er zufällig mit dem Gebrat-
eten eines Sportskameraden zusammen, der aus
entgegengesetzter Richtung kam. Beide Wa-
gen hielten. Der König bemerkte, möchte
man Sie fast für den König halten." Viktor
Emanuel erwiderte etwas und meinte: "Wo-
rum denn?" "Oh", erwiderte der Bauer,
"der glaubt auch ein trefflicher Fährer zu
sein, aber er ist in dieser Hinsicht ein rechter
Schwammkopf, der mehr zum König als
zum Fährer taugt!" Der König ging la-
chend seines Weges. Der König ist ein
fröhlicher Mensch, heranzog eine Reihe
gefehrten des jungen Herrschers. Im
vergangenen Sommer fuhr er in einem Au-
tomobil in der Nähe Neapels. Bei einem
Umkehren stieß er zufällig mit dem Gebrat-
eten eines Sportskameraden zusammen, der aus
entgegengesetzter Richtung kam. Beide Wa-
gen hielten. Der König bemerkte, möchte
man Sie fast für den König halten." Viktor
Emanuel erwiderte etwas und meinte: "Wo-
rum denn?" "Oh", erwiderte der Bauer,
"der glaubt auch ein trefflicher Fährer zu
sein, aber er ist in dieser Hinsicht ein rechter
Schwammkopf, der mehr zum König als
zum Fährer taugt!" Der König ging la-
chend seines Weges. Der König ist ein
fröhlicher Mensch, heranzog eine Reihe
gefehrten des jungen Herrschers. Im
vergangenen Sommer fuhr er in einem Au-
tomobil in der Nähe Neapels. Bei einem
Umkehren stieß er zufällig mit dem Gebrat-
eten eines Sportskameraden zusammen, der aus
entgegengesetzter Richtung kam. Beide Wa-
gen hielten. Der König bemerkte, möchte
man Sie fast für den König halten." Viktor
Emanuel erwid

„Gut. So wird, ehe eine Woche vergangen ist, Professor Göttes Mannschaft sich in den Händen des Genrates der Universität befinden und der Staball alle Zeitungen des In- und Auslandes beschäften.“
 „Meinetwegen!“ rief Albers aufspringend. „Entfernen Sie sich auf der Stelle, oder glauben Sie etwa einen Befehl von sich zu haben? Dort ist der Glöckner — eine einzige Bewegung ruft meine Leute zur Stelle.“

„Sparen Sie sich diese Bewegung. Ich gehe. Ihre Gemachin wird sich ja freuen, wenn die alte Geschichte doch noch an das Tageslicht kommt, ha, ha, ha! Nun, mir kann's egal sein!“
 Der Baron erschrak. An Lisa hätte er noch gar nicht gedacht. Er konnte jedoch ihre artigen Empfindungen für alles, was den Namen ihres verstorbenen hochverehrten Vaters anging, und wie liebte sie ihren Bruder und dessen

herzige Kinder! Auch Dr. Stemann würde ein solcher Schlag vielleicht tödlich treffen.
 Heller Angustschweiß trat auf die bleiche Stirn des alten Herrn. Ein Sturm begann sich in seinem Innern zu erheben, ein Zitter und Wiber in seiner Brust zu streiten. Seine ältlichen Knie trugen ihn nicht mehr, schwer sank er in seinen Sessel zurück.
 Der Baron war geizig. Erst seine Gemachin hatte ihm nachgerade eine teilseligere Auffassung

seiner Verpflichtungen anderen gegenüber angewöhnt. Jetzt machte der alte Fehler sich wieder einmal geltend. Trotz aller Gründe, die er selbst zu Gunsten von Marius anführte, konnte der Baron sich nur schwer zur Herausgabe des Geldes entschließen. Endlich freilich, nachdem er sich durch unnütze Grübeleien ganz abgemattet hatte, gab er nach.
 (Fortsetzung folgt.)

Fröhnels Festsaal.

Am ersten Osterfeiertag von nachmittag 4 Uhr ab

Frei-Concert

ausgeführt von der Stadtkapelle.
 Am 2. Feiertag: Oeffentlicher Ball.
 Gute Biere, ff. Moeen und div. Kuchen.
 Um geneigten Zuspruch bitten
 Paul Silze. Carl Fröhnel.

Wir geben der Einwohnerschaft von Kemberg und Umgegend bekannt, daß wir am Sonnabend die uns übertragene hiesige

Bahnhofswirtschaft eröffnet

haben. Wir werden mit Prima Kronenbräu und Deutsch-Bilsener bestens aufwarten. Ferner empfehlen wir als erfrischendes Getränk Gold-Blondchen und Weißbier, sowie alle anderen nützlichen Getränke.
 Bitterfelder Actien-Bierbrauerei.

Hedwig Müller
 Hans Bender
 Verlobte
 Kemberg Neustadt
 bad. Schwarzwald
 Ostern 1903.

Als Verlobte empfehlen sich

Agnes Mengewein
 Otto Döring
 Kemberg, Ostern 1903.

Eine fremdbildige

Oberwohnung

ist zu vermieten
 Wittenberger Str. 56.

Hotel zur Post.

Programm zum bieder-Abend des Herrn Friedrich Keim-Griesmeier

Opern- und Concertsänger (Tenor) vom Stadttheater in Rostock.

I. Teil.

- Lied: „Ihm hat ein gold'ner Stern gestrahlt“ v. Conradi
- Romanze: „Leb' wohl, mein flandrisch Mädchen“ aus „Zar und Zimmermann“ „Lortzing
„Levi
- Lied: „Ich kam vom Walde hernieder“ „Plotow
- Arie: „Ach so fromm, ach so traut“ aus der Op. „Martha“ „Planquette
- Walzer-Lied: „Die Reise um die ganze Erde“ „Aht.

II. Teil.

- Arie: „Durch die Wälder, durch die Auen“ aus der Op. „Der Freischütz“ „Weber
„Schubert
- Lied: „Am Meer“ „Suppé
- Lied: „Das Vergissmännlein“
- Romanze: „Komm, süßes Turteltäubchen“ aus der Op. „Der Postillon von Lonjumeau“ „Adam
- Lied: „Gute Nacht, du mein herziges Kind“ „Aht.

Preise der Plätze: I. Platz 60 Pf., II. Platz 40 Pf. Billets im Vorverkauf im Hotel zur Post und in der Exped. d. Bl.

Verpachtung.

Verpachte meinen in Kemberg gelegenen, ca. 1 Morgen großen Garten.
 O. Schlobach, Ateritz.

Salon-Einrichtung

Sofa, 2 Fauteuils, Uebergardinen, Lappetstuhl, Vertikow, Trumeau, Seckiger Tisch, 6 Rohrühle, Chaiselongue mit Decke, Goldschrank, Herrenschräbtsch, alles gut erhalten, fortzugs halber billig zu verkaufen
 Frau Müller, Grauer Stein b. Radis.

Pa. Golpa-Briketts

hat stets auf Lager und liefert frei Station Kemberg

à Centner 58 Pfennig

August Möbins, Bergwitz.

Zur preuß. Krone.

Am 3. Osterfeiertag (Dienstag)

Tanzmusik

wozu freudl. einladet W. Fisch.

Feinstes Wischobitt

hergestellt aus Aprikosen, Äpfeln, Feigen, Birnen, Kirschen u. Pflaumen a Pfd. 55 Pf.

empfeht

C. G. Pfeil.

Drahtnägel, Drahtgeflecht, Spalierdraht

zu Geben.

verkauft billig

H. G. Streich Nachf.,
 Inh.: A. Huhn.

Bergwitz.

Goldner Anker.
 Am 2. Osterfeiertag

Tanzvergüngen

wozu freudl. einladet F. Lehmann.

Männe-Typhus-Bacillen

vernichten sicher und gefahrlos Feld- und Hausmäuse.
 Zu haben in der
 Apotheke zu Kemberg.

Ca. 5 neue Räder

werden wegen Neubaus zum Selbstkostenpreis verkauft von
 Friedr. Heym.

Gommlo.

Am 2. Osterfeiertag

Tanzmusik

wozu freundlichst einladet A. Dürenfeld.

Haartränelwasser, Brillantine, Stangenpomade, Klettenwurzelöl, Brennscheren, Wellfischeren

in verschiedenen Packungen,
 empfeht
 Fr. D. Zahner.
 Inh.: Theodor Perzer.

Visitenkarten

liefert geschmackvoll die Buchdruckerei von
 Ernst Woeller.

Ateritz.

Am 2. Osterfeiertag

Tanzvergüngen

wozu freundlich einladet Gersbeck.

Beispiellos!

ist die vorjährl. Prüfung von Stadtheuer Carl A. Beerchweife! Seite b. Bergmann & Co. Anderten-Dresden allein edle Schokolade: Stiefelpferd gegen alle Arten Gummireinigteiten und Dantenschläge, wie Mittelster, Gesichtswidel, Puffen, Zinnen, Gaurde, Blüthen, Lebersteck u. a. St. 50 Bfg. bei Apotheker Götze.

Speise-Chocolade

AMATO

Unübertroffen.

Grüne Packung 50 Pfg.
 Braune Packung 40 Pfg.
 Rote Packung 30 Pfg.
 Fabrik: Robert Berger, Pörsneck i. Th.

Rotta.

Am 2. Osterfeiertage

Tanzmusik

wozu freudl. einladet Fr. Müller.

Verband Mitteldeutscher Manufacturisten (G. m. b. H.)

Einkaufsvereinigung für
 Manufactur- und Weisswaren, Herren-, Damen- und Kinder-Confection, Wäsche, Teppiche, Möbelstoffe, Gardinen, Linoleum, Herren-Anzugstoffe.

Jahresumsatz der Mitglieder: Circa 5 Millionen Mark.
 Zweck des Verbandes: Vereinter Bar-Einkauf bei ersten Fabrikanten, die mit einzelnen Detail-Geschäften nicht arbeiten, um so billig einkaufen zu können wie die allergrössten Geschäfte.
 Vorteile für die Kundschaft bieten die Verbandsmitglieder durch:
 1. Abgabe von Waren in besten Qualitäten, infolge vielseitiger Prüfung von Sachverständigen, und
 2. Billigste Verkaufspreise, infolge von Masseneinkäufen.

C. G. Holtzhausen, Wittenberg

Mitglied des Verbandes.

Wanderer-Räder

mit Doppelübersetzung, Freilauf und Rücktrittsbremse haben sich in der verflochtenen Saison hervorragend bewährt und sind speciell ihrer unbeschränkten grossen Vorteile wegen für gebirgiges Terrain sehr geeignet.
 Vertreter: H. Aschke, Wittenberg.

Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, sagen wir allen denen, welche der teuren Entschlafenen ihre Teilnahme in deren letzten Lebenstagen bezigten, sowie ihrer Sarg mit Blumen schmückten und ihr das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben, unseren herzlichsten Dank. Dank auch Herrn Pastor Meyer für die trostreiche Grabrede und Herrn Cantor Pade für den erhebenden Trauergesang.
 Kemberg, den 11. April 1903
 Carl Gommel und Kinder.

Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben Frau, unserer unvorgesessenen Mutter, Schwiegermutter und Schwester, der

Frau Emilie Göpel geb. Thiele

sagen wir allen denen von nah und fern, die ihren Sarg so reich mit Blumen und Kränzen schmückten und ihr das Geleit zu ihrer letzten Ruhestätte gaben, unseren innigsten und wärmsten Dank.
 Auch können wir es nicht unterlassen, dem Herrn Pastor Reichardt für seine trostreichen Worte am Grabe, sowie Herrn Cantor Köchy und seinen Schülern für den erhebenden Grabgesang unseren innigsten Dank auszusprechen.
 Sanft ruhe ihre Asche!
 Lubast, den 8. April 1903
 Der trauernde Gatte nebst Kindern.